

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der Eötvös Loránd Universität Budapest im Sommersemester 2020

Zur besseren Einordnung meiner Erfahrungen möchte ich anmerken, dass mein Erasmus+-Semester durch die Corona-Pandemie beeinflusst war. Die universitären Veranstaltungen in Budapest begannen Anfang Februar. Am 12. März wurde die Uni geschlossen und innerhalb einer Woche der gesamte Lehrbetrieb auf Online-Kurse umgestellt. Meine Kurse habe ich noch bis zum Ende des Semesters verfolgt, allerdings habe ich mich entschieden, Anfang April nach Deutschland zurückzukehren und von hier die ELTE-Kurse zu beenden. Entsprechend kann ich nur aus einer kurzen Zeit vor Ort berichten, in der ich mich jedoch sehr wohl gefühlt habe und einen guten Eindruck der Stadt und der Uni bekommen habe.

Vorbereitung

Um im Sommersemester am Erasmus+-Programm teilzunehmen, musste ich mich schon ein Jahr zuvor (Bewerbungsfrist Ende Januar 2019) bewerben. Nach der Zusage im Frühjahr konnte ich schon an der Erasmus-Infoveranstaltung des Zentrums für internationale Beziehungen (ZiB) teilnehmen. Weitere To-Dos, wie beispielsweise die Einschreibung an der Gast-Uni und das Grant-Agreement auszufüllen, folgten allerdings erst im darauffolgenden Herbst. Die vom ZiB zur Verfügung gestellte Checkliste hat mir sehr geholfen, den Überblick zu behalten. Generell waren die Mitarbeitenden des ZiB für jede Frage offen und konnten mir immer schnell und bequem per E-Mail oder Telefon weiterhelfen.

Weitere Vorbereitungen, die zu treffen waren, waren die Organisation der Reise nach Budapest sowie meiner Unterkunft (dazu mehr im nächsten Absatz). Passende Flüge waren schnell gefunden. Für die Rückreise habe ich allerdings den Zug gewählt. Über die Seite der Österreichischen Bahn (ÖBB) war es bequem und günstig, einen Nachtzug von Budapest nach München zu buchen. Je nach Startpunkt in Deutschland könnte das eine sinnvolle Alternative sein.

Unterkunft

Die Suche der Unterkunft funktioniert am besten über Facebook-Gruppen wie „Rent a flat / room in Budapest“ etc. Dort stellen Vermieter ihre zur Verfügung stehenden Objekte online. Das Angebot ist sehr groß, auch sehr kurzfristig kann man noch ein Zimmer bekommen. Sehr oft gibt es möblierte Zimmer in unterschiedliche großen WGs. Die anderen Zimmer werden auch häufig an Erasmus-Studierende vermietet. Es ist auch gut möglich, sich mit mehreren Personen für mehrere WG-Zimmer in derselben Wohnung zu bewerben oder eine ganze möblierte Wohnung zu mieten.

Ich selbst habe mir die Suche nicht ganz einfach gemacht, da mir wichtig war, in eine große international besetzte WG zu ziehen und meine Mitbewohner vorher grob kennenlernen zu können. Ich bin schließlich in einer 6er WG im VIII. Bezirk gelandet und habe mich mit meinen Mitbewohnern gut verstanden, die auch für Erasmus in Budapest gelebt haben bzw. dort schon länger arbeiten. Mein Mietpreis lag bei 300€ („all inclusive“) für ein circa 12m² großes möbliertes Zimmer. Die Wohnung hatte außerdem eine große Küche und 2 Badezimmer.

Außerdem wurden die gemeinschaftlich genutzten Bereiche alle 2 Wochen von der Vermieterin bzw. einer Putzhilfe gereinigt. Das war eine große Bereicherung für eine gemischte WG.

Studium an der ELTE

In Köln studiere ich im anwendungsbezogenen Master Psychologie. Die auf Englisch angebotenen Kurse findet man leicht auf der Seite der ELTE bzw. der entsprechenden Fakultät. Dort sind die Kurse nach dem entsprechenden Studiengang (Bachelor / Master / Psychology / Education / ...) inklusive Beschreibung aufgelistet. Master-Studierende durften auch Bachelor-Kurse belegen, andersherum jedoch nicht. Die Master-Kurse waren für mich wesentlich interessanter und viele meiner Mitstudierenden im Bachelor hätten sich auch sehr für die Master-Kurse interessiert. Mich hat besonders gefreut, dass man im Umfang von 10 ECTS-Punkte auch Fächer aus anderen Studiengängen belegen konnte. Ich habe mich für einen Kurs aus dem Master Human Resource Management und einen aus dem Master Education Management entschieden, die mich inhaltlich sehr angesprochen haben und psychologische Inhalte vermittelt haben. Außerdem habe ich einen Basic-Ungarisch-Kurs belegt.

Ich habe die meisten Lehrkräfte als sehr engagiert erlebt. Viele meiner Kurse waren auf Teilnehmerzahlen von 15 Studierenden beschränkt, sodass auch ein persönlicher Rahmen geschaffen wurde. Viele Kurse (auch Lectures) waren praxisorientiert und die Studierenden wurden sehr zur Mitarbeit ermutigt. Die Prüfungsleistungen wurden zum Teil über das gesamte Semester verteilt und bestanden oft aus mehreren Komponenten (z.B. Referat, Hausarbeit, Interview, Multiple Choice Test). So lag der Fokus weniger auf der Abschlussklausur. Außerdem haben viele Dozenten mehr Wert auf das Einordnen und Reflektieren von Inhalten gelegt als auf die Wiedergabe von Fakten. Für mich war diese Art der Lehre sehr angenehm und hilfreich.

Auch nach der Umstellung auf Online-Lehre, v.a. über Microsoft Teams, hat alles gut funktioniert. Alle Beteiligten haben sich schnell mit den Tools auseinandergesetzt und konnten den Kontakt über die Online-Plattformen aufrechterhalten. Verschiedene Dozenten haben ihre Kurse verschieden umgesetzt und teilweise Inhalte und Prüfungsleistungen an die Situation angepasst.

Erasmus-Studierende konnten die Bibliotheken vor Ort nutzen. Vor allem die Hauptbibliothek ist ein sehr schönes Gebäude und bietet eine gute Lernumgebung. Man braucht eine Zugangskarte, die man sich einfach beim ersten Besuch am Infopoint der Bibliothek ausstellen lässt.

Alltag und Freizeit

Budapest ist ohne Frage eine sehr attraktive Stadt mit 1000 Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Es ist auf jeden Fall hilfreich, die durch die Fakultät angebotenen Einführungsveranstaltungen zu besuchen, da man sofort mit den anderen Erasmus-Studierenden der Fakultät in Kontakt kommt, mit denen man auch viele Kurse gemeinsam haben wird und die potentiell die engeren Kontakte des Auslandssemesters werden. Ich selbst konnte erst am zweiten Tag der Einführungswoche teilnehmen, konnte aber alle Uni-Angelegenheiten trotzdem gut klären und habe noch ausreichend Anschluss gefunden. Das

Netzwerk unter den Erasmus-Studierenden ist generell sehr stark und man trifft die gleichen Leute immer wieder, auch außerhalb der Fakultät. Außerdem muss man sich bewusst sein, dass man vielen deutschen Erasmus-Kommilitoninnen begegnet.

Viele Veranstaltungen, die mich interessierten, habe ich über Facebook oder Mundpropaganda gefunden. Es lohnt sich, diversen Bars oder anderen Locations auf Facebook zu folgen. Viele OpenMic oder Comedy-Veranstaltungen sind auch auf Englisch. Auch Sportvereine oder Wander-Gruppen engagieren sich, den Erasmus-Studierenden eine gute Zeit zu bereiten und viel von der Stadt und der Umgebung zu zeigen.

Ich habe außerdem noch an Sportkursen des Unisports BEAC teilgenommen, die viele Kurse an unterschiedlichen Standorten angeboten haben. Infos dazu habe ich auch auf Facebook und am Infostand in der Einführungswoche gefunden.

Fazit

Trotz der kurzen Zeit vor Ort, habe ich mich in Budapest und an der ELTE sehr wohl gefühlt und viel erlebt. Ich habe kulturelle Erfahrungen gemacht, die ich nicht vergessen werde und Freunde aus anderen Ländern gefunden, mit denen ich immer noch Kontakt habe und die ich besuchen möchte, sobald es möglich ist. Auch im Englischsprechen bin ich nun wesentlich sicherer und selbstbewusster. Leider war es meine letzte Chance auf ein Erasmus-Semester, da ich meinen Master bald beenden möchte. Daher ist es sehr schade, dass es durch Corona anders verlief als erwartet. Dennoch war es eine Bereicherung und ich würde es nochmal machen, wenn ich könnte. 😊